Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Posen.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 387

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 6. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Das Zentrum.

☐ **Berlin,** 5. Juni.

Wir haben vor mehreren Tagen darauf hingewiesen, daß die Ansätze einer Opposition von rechts her innerhalb des Zentrums durch die Rührigkeit der demokratischen Richtung wieder wettgemacht worden sind. Unsere Auffassung ist hier und da bestritten worden, aber es läßt sich nichts Stichhaltiges dagegen sagen; die Thatsachen, die Berichte aus den einzelnen Wahlkreisen, die Eingeständnisse der Zentrumsminderheit selber entheben uns der Widerlegung. Das Zentrum konsolidirt seine schwankend gewesenen Reihen aufs Neue, wobei auch radikale Mittel nicht verschmäht werden. Daß Herr Fusangel von der Parteileitung jetzt in Gnaden aufgenommen wird, und daß er, der vor wenigen Wochen noch Verfolgte, in Olpe die Unterstützung der Zentrumsführer gegen einen militärfreundlichen Zentrumsmann genießt, ist noch nicht einmal das Seltsamste. Die Abtretung eines bayrischen Wahlkreises, dem vielleicht noch ein paar andere folgen, an einen bäuerlichen Kandidaten, nur um die aufsässig gewordenen Bauern bei der Fahne zu halten, ist schon eine stärkere Gewaltkur. Das Zentrum gleicht in diesem Falle einem Fuchs, der ins Eisen gegangen ist und sich selber einen Fuß abbeißt, um nur wieder loszukommen. Genug, die Partei wird kaum Verluste an Mandaten erleiden, obwohl wahrscheinlich und zwar in ansehnlichem Maße, an Stimmen; aber auf das letztere kommt es praktisch, namentlich jetzt, ja nicht an.

Wenn wir nunmehr in der „Kreuzztg." Betrachtungen finden, die sich in der Richtung der von uns gezogenen Perspektive bewegen, so möchten wir denn doch den Unterschied stark markiren. Die „Kreuzztg." sieht überaus düster in die Zukunft. Sie hält eine Verständigung im neuen Reichstage für unmöglich, die Niederlage der Regierung für schon besiegelt, den Konflikt für unabwendbar. Das Zentrum werde wahrscheinlich kein einziges Mandat an die Huene-Schorlemersche Richtung abzugeben haben, und wenn auch anderthalb Dutzend Sezessionisten in den Reichstag kämen, so werde das wettgemacht durch die oppositionellere Haltung des Zentrums und durch die Zunahme der Sozialdemokratie. Die „Kreuzzeitung" findet es richtig, sich hierüber klar zu werden, statt sich in Hoffnungen einzulullen und nachher wegen der Illusion verspottet zu werden. So sehr alle thatsächlichen Einzelheiten in diesem Bilde zutreffen mögen, so macht es einen eigenthümlichen Eindruck, diese dunkele Schilderung gerade in der „Kreuzzeitung" zu finden. Man merkt zu deutlich, wie willkommen es den Rechtskonservativen wäre, dort wieder anknüpfen zu können, wo sie vor der Reichstagsauflösung die Fäden hatten fallen lassen müssen, nämlich beim Hineintreiben der Regierung in einen Konflikt, der die Rechte als die einzige Stütze der Regierung erscheinen ließe und dieser Partei die Anwartschaft auf politische Belohnungen eröffnete. Einen derartigen Zustand der Verwirrung können die „Kreuzzeitung" und ihre Protektoren offenbar garnicht schnell und intensiv genug herbeiführen. Auch hier gilt das Wort, daß man glaubt, was man wünscht. Die „Kreuzzeitung" wünscht sich nichts Besseres, als im Trüben fischen zu können, und darum glaubt sie, daß das Wasser sich noch gehörig trüben werde. Aber Recht mag sie gleichwohl behalten. Die Aussichten der Militärvorlage haben sich in der That verschlechtert. Das Theoretisiren darüber ist werthlos, von beiden Standpunkten aus.

Politische Uebersicht.

Posen, 6. Juni.

Graf Caprivi erklärte in seiner Rede bei der zweiten Berathung der Militärvorlage u. a.:

„Ich kann im Namen der Regierungen den Konservativen nicht genug dafür danken, daß solange es Konservative in Deutschland und Preußen gegeben hat, sie bei allen Fragen der Heeresverstärkung und auch in diesem Falle auf Seiten der Regierung standen und ihre Einzelüberzeugung im Interesse des Ganzen unterdrückt haben."

In einem Artikel: „Junkerthum und konservative Partei" weist ein westdeutsches Blatt nach, daß die heutige konservative Partei nur eine Gruppe von strebsamen Leuten sei, die von der konservativen Partei nur die Flagge beibehielt, den Inhalt aber zu einem Gemisch von Toast-Loyalität und thatsächlichen Anfreundungen mit demokratischen Anschauungen und Gewöhnungen auf allen Gebieten umgestaltet hat. Deshalb sei es Pflicht der Regierung, rechtzeitig Einsicht zu beweisen.

„Wir gehen beispielsweise nicht fehl, heißt es in dem Artikel, wenn wir annehmen, daß der besondere Dank, der der konservativen Reichstagsfraktion für ihre Haltung gegenüber der Militärvorlage ausgesprochen wurde, vorzugsweise durch die angestrengten Bemühungen derjenigen Mitglieder der Fraktion verdient ist, die jetzt halb freiwillig, halb nothgedrungen auf eine Wiederwahl verzichten (d. h. der Herren v. Helldorff u. Gen.). Er wird nun aber für solche Parteiangehörigen verwerthet, wie Stöcker, der an der gelobten Haltung sicher so unschuldig wie möglich ist und dessen Preßorgan mit allen Registern des Hohns und der Aufstachelung zur Opposition der Durchbringung der Militärvorlage entgegengearbeitet hat. Wir müssen gestehen, daß uns hier wie sonst der Nutzen von Dingen, bei denen der Mißbrauch so bestimmt vorausgesehen werden kann, nicht klar ist."

Im Wahlkreise Wanzleben, der bisher von Herrn v. Benda (natlib.) vertreten war, hat sich ein starkes Anwachsen der Sozialdemokratie bemerkbar gemacht. Da Herr v. Benda in dem gegenwärtigen Wahlkampf nun obendrein die Unterstützung des „Bundes der Landwirthe" findet, so haben die freisinnigen Elemente, um den Wahlkreis nicht in die Hände der Sozialdemokratie fallen zu lassen, sich zusammengethan und sind in eine energische Wahlagitation für den Oberlehrer Professor Dr. Gusserow eingetreten. Herr Gusserow hat sich der freisinnigen Vereinigung angeschlossen. Seine Aussichten, in die Stichwahl zu kommen, sind nicht geringe. Am vergangenen Sonntag fanden Nachmittags in Seehausen und Abends in Groß-Wanzleben Versammlungen statt, die ungewöhnlich zahlreich, besonders auch von Landleuten besucht waren. In Seehausen waren etwa 500, in Wanzleben gegen 800 Wähler versammelt. Die Kandidatenreden wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Zur Unterstützung des Herrn Gusserow war Dr. Th. Barth aus Berlin mit erschienen, der die Gelegenheit wahrnahm, um mit den an der Diskussion theilnehmenden Sozialdemokraten abzurechnen. In Wanzleben trat der sozialdemokratische Kandidat Gerlach aus Halberstadt selbst hervor. Derselbe brachte jedoch so viele auch thatsächlich falsche Behauptungen vor, daß es Dr. Barth ein leichtes war, demselben unter dem stürmischen Beifall der Versammlung seine Unzulänglichkeit nachzuweisen. Es ist die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß es zur Stichwahl zwischen dem Sozialdemokraten und Herrn Gusserow oder Herrn v. Benda kommt. Wäre die freisinnige Kandidatur nicht aufgestellt, so war der Sieg der Sozialdemokratie bereits im ersten Wahlgange nahezu zweifellos.

Ueber die — an sich veraltete, aber wegen der begleitenden Umstände einigermaßen bedeutsame — Frage, warum der Wahlaufruf des Zentrums so spät erschienen ist, bringt die „Schles. Volksztg." eine neue Lesart. Das klerikale Blatt, das die Partei der Herren von Huene und Genossen nimmt, behauptet, daß der Passus über die Militärvorlage Schwierigkeiten gemacht habe, und daß diese Schwierigkeiten die Schuld an dem langen Ausbleiben des Aufrufs getragen hätten. Das klingt allerdings nicht unwahrscheinlich. Es wird aber dadurch die von manchen Seiten im Zentrum anscheinend auf Verabredung gegebene Darstellung, wonach die geschäftliche Unerfahrenheit des neuen Zentrumsvorsitzenden Grafen Hompesch den Grund gebildet habe, Lügen gestraft. Es ist also s. Z. die Unwahrheit gesagt und obendrein der Vorsitzende Graf Hompesch durch eine unwahre Angabe lächerlich gemacht worden.

Der Budget-Ausschuß der österreichischen Delegationen berieth am Montag über das Budget des Ministeriums des Auswärtigen. Im Laufe der Berathung bemerkte Minister Graf Kalnoky, er könne über die politische Lage wenig Neues sagen. Schon die kaiserliche Ansprache habe konstatirt, daß seit der letzten Delegationssession sich nichts von wesentlicher Einwirkung auf die politische Lage der Monarchie zugetragen hätte. Er möchte nur noch wiederholen, daß die günstigen Faktoren, welche er seit einigen Jahren progressiv habe hervorheben können, sich erhielten und daß das Vertrauen in die Fortdauer der friedlichen Lage in Zunahme begriffen sei. Er wolle damit keine sensationelle Erklärungen abgeben, sondern einfach eine Stimmung bekunden, welche nicht auf bestimmten Ereignissen, sondern auf einem nicht leicht definitiven Gefühle der Friedenszuversicht basire, das sich in ganz Europa erfreulicher Weise festige. Die Kriegsgefahr sei ja nie als eine imminente hingestellt worden, allein die scharfen Gegensätze und eine gewisse Erregtheit prägten der politischen Situation einen Charakter auf, welcher alle Mächte gezwungen habe, den Frieden durch Stärkung der Wehrkraft und Rüstungen zu sichern und für alle Fälle bereit zu sein. Dadurch sei die Entwickelung der militärischen Organisation in allen Staaten Europas eine der wichtigsten Fragen geworden, ohne daß vielleicht irgend jemand ausgesprochen agressive Ziele verfolgt hätte, Oesterreich-Ungarn gewiß nicht. — Auf eine Anfrage aus der Versammlung äußerte der Minister sich alsdann noch über den Stand der Cholera in Persien. Er könne darüber nichts Authentisches mittheilen, jedenfalls aber werde von Petersburg und Konstantinopel aus Alles geschehen, um die nothwendigen Maßregeln einzuleiten. Hierauf stellt der Obmann Plener den Antrag, die Delegation wolle dem Ministerium des Aeußern ihre Anerkennung für seine Thätigkeit aussprechen und ihrem Vertrauen zum Minister für seine erfolgreiche Führung der auswärtigen Angelegenheiten und seiner Verdienste um die Erhaltung des Friedens Ausdruck geben. Der Antrag wird einstimmig angenommen. In der darauf folgenden Spezialdebatte erklärt Graf Kalnoky auf Anregung des Delegirten Koronini seine Bereitwilligkeit zur Errichtung eines Generalkonsulats an einem entsprechenden Punkte Bayerns, der sich im Interesse der Handelsbeziehungen als bester empfehle. Das Budget des Ministeriums des Aeußeren wird darauf unverändert angenommen.

In Italien hat am Sonntag in Civitavecchia, wie alljährlich, eine Garibaldifeier stattgefunden, welche einen besonders feierlichen, aber wesentlich irredentistischen Charakter hatte. Magistrat und Schützengilde legten Kränze am Denkmal Garibaldis nieder. Alle radikalen Vereine begaben sich im Festzuge dorthin und darauf zum Hause, das Garibaldi seiner Zeit bewohnt hat. Der Abgeordnete Barzilai betonte die Bedeutung dieser Kundgebung gegenüber den jüngsten Herausforderungen klerikaler und Triestiner Gewalthaber. Er verherrlichte Garibaldi als Vorkämpfer des Gedankens eines Nationalstaats und natürlicher Grenzen, pries die Triestiner für muthiges Ringen um ihr Volksthum und sprach die Hoffnung auf ihre Vereinigung mit Italien aus.

Deutschland.

☐ **Berlin,** 5. Juni. Seit einigen Tagen werden geheimnißvolle Andeutungen über das Treiben einer anonymen Clique anmaßender Dummköpfe gemacht, die in einer Petition an den Kaiser die Abschaffung des Reichswahlgesetzes fordern wollen. Die kecke Aufdringlichkeit dieser Leute hat etwas Beleidigendes für den Kaiser, und man weiß nicht, ob man mehr über die Bornirtheit solcher Subjekte oder über ihren verbrecherischen Sinn staunen soll, dem ein Staatsstreich als Kinderspiel erscheint. Dem Unfug ist aber schon ein Riegel vorgeschoben worden. Wir erfahren verbürgt, daß der Kaiser vor Kurzem in einer Abendgesellschaft, in der die Rede auf die Folgen einer erneuten Ablehnung der Militärvorlage kam, den Gedanken an eine Aenderung des Reichswahlgesetzes ganz entschieden zurückgewiesen hat.

?? **Aus dem Wahlkreise Bentschen-Meseritz-Bomst,** 5. Juni, geht uns die Nachricht zu, daß die auf den 6. d. M. anberaumte freisinnige Wählerversammlung nicht an diesem, sondern an einem noch zu bestimmenden Tage stattfindet.

II **Bromberg,** 5. Juni. Jetzt sind nun endlich auch die Sozialdemokraten mit ihrem Kandidaten auf dem Plane erschienen. Es ist, wie ich Ihnen schon vor einigen Wochen mittheilte, der Buchbinder Constantin Janiszewski in Rixdorf. Mit der Agitation für dessen Wahl ist damit begonnen worden, daß Flugblätter in polnischer und deutscher Sprache gestern in Fordon ausgetheilt worden sind, in denen Janiszewski als Kandidat der Sozialdemokraten empfohlen wird. Der Inhalt des Flugblattes spricht nur davon, einen Kandidaten zu wählen, der gegen die Militärvorlage ist. Ein Passus in demselben lautet: „Es ist eine Schmach, daß das deutsche Reich in den letzten Jahren alljährlich 7 bis 800 Millionen Mark für Militärzwecke verausgabte, während es für Erziehung und Unterricht nur 60 Millionen Mark übrig hat." Gedruckt ist das Blatt bei Janiszewski u. Quitt als Herausgeber hat Franz Woyciechowski gezeichnet. (Es ist also dasselbe Flugblatt, welches auch hier für den sozialdemokratischen Kandidaten verbreitet ist. — Red. d. „Pos. Ztg.") Selbstverständlich wird durch die sozialdemokratische Kandidatur ein Keil in die polnische Wählerschaft getrieben, der nicht zu unterschätzen ist. Es hat deshalb gestern auch auf die Einladung des Propstes Choraszewski eine Versammlung poln. Wahlmänner im Gesellschaftshause stattgefunden, in der Dr. Propst sowohl wie auch der Prof. Ostecki von hier über die Ziele der Sozialdemokratie sprachen und vor den Lehren derselben warnten. — Unser Oberbürgermeister Bräsicke hat gestern in mehreren ländlichen Ortschaften sich den Wählern vorgestellt und sein Programm entwickelt. Ueberall wurden die Ausführungen desselben mit Beifall aufgenommen und Herr Bräsicke von den Anwesenden als Kandidat acceptirt.

g. **Aus Schlesien,** 4. Juni. Wohl in allen den Wahlkreisen Schlesiens, in denen die Wahl eines Freisinnigen ernsthaft in Frage kommt, ist die Aufstellung von freisinnigen Kandidaten auch bereits erfolgt. Die Stimmung ist überall eine zuversichtliche, da die alten Praktiker der Regierung, der Konservativen und sonstigen Anhänger der Regierung ihre Kraft verloren haben. Die Furcht vor den Kosaken und Zuaven, das Herabsteigen der Großgrundbesitzer 2c. zu dem Volke und was dergl. mehr als Köder im Gebrauch war, um die Wählermassen in das Lager der Regierung zu locken, darauf beißt schwerlich noch Jemand an. Die Anhänger der Militärvorlage bezw. des Antrags Huene, der die

Wahlparole der Regierung ausmacht, sind daher mit ihrem Latein bereits am Ende angelangt. Wenn man liest, daß die Stimmung für die Militärvorlage mit der Zeit schon eine günstigere geworden sei und die Wahl daher wohl doch zu Gunsten der Regierung ausfallen könne, wenn nicht die leidige Deckungsfrage wäre — was ist das anders, als die Bankerotterklärung des Wahl-Programms. Nicht auf die Militärvorlage hin wird gewählt werden, sondern allenthalben, namentlich auf dem Lande, auf die durch die etwaige Annahme der Militärvorlage bedingte beträchtliche Steuervermehrung. Die Steuerzahler sind wiederholt gebrannte Kinder, und die Regierung wird sich gar nicht zu wundern brauchen, daß die Steuerzahler in Massen durch den wiederholt erlittenen Schaden klug geworden sind. — Frhr. v. Huene erscheint stückweise wieder auf der Bildfläche. Zuerst erklärte er, auf jede Kandidatur verzichten zu wollen, dann wurde er einmal, zweimal und öfter aufgestellt, was er mit einer Ausnahme der direkten Ablehnuug passiv mit der Erklärung hinnahm, daß er sich neutral verhalten wolle. Jetzt ist Frhr. v. Huene bezüglich seiner Kandidaturen ins Aktivum getreten, und es dürfte nur noch wenig überraschen, wenn er demnächst irgendwo seine erste Wahlrede halten würde. Bisher hat er nur durch Berichtigungen und Erklärungen von sich hören lassen, von denen die neueste, welche die Sonntagnummer der „Neiss. Ztg." bringt, allerdings bereits eine Länge von mehr als 150 Druckzeilen hat. Herr v. Huene vertheidigt darin seinen Antrag und führt an einer Stelle Folgendes aus: „Kann man es auch einem Abgeordneten verargen, welcher drei Feldzüge mit den zugehörigen Mobilmachungen erlebt und als Kompagnie-Chef sich der Ausbildung der Soldaten ernst und verantwortungsvoll zu widmen hatte, wenn die Anschauungen, welche er als Offizier gewonnen, bei Beurtheilung militärischer Fragen auch als Volksvertreter auf sie einwirken läßt, wenn ein solcher Abgeordneter sich nicht auf einen Standpunkt stellen kann, welcher nach seiner sachlichen Ueberzeugung die Wehrhaftigkeit des Vaterlandes nicht stärkt, sondern zurückbringt, und um eine gewisse Anzahl von Millionen zu sparen, die volle und sichere Wirkung der Hunderte von Millionen in Frage stellt, welche ohnehin für die Armee ausgegeben werden." Das ist diejenige Stelle der Erklärung, welche den obersten Gesichtspunkt darlegt. Die ersten drei Viertel der Periode sind in der That geeignet, jedes patriotische Herz auf das Stärkste zu rühren, aber das kleine vierte Viertel, welches so recht unabfällig daran gehängt ist, verdirbt die ganze schöne Stimmung. Dieses vierte Viertel ist wirklich eine Perle, deren Schönheiten in das rechte Licht gesetzt zu werden verdienen. Es heißt da: „um eine gewisse Anzahl von Millionen zu sparen". Was an der Anzahl gewiß ist, ist nur, daß es eine beträchtliche Anzahl sein wird, die aber hoch nach oben vollständig ungewiß ist. Weiter wird von der „vollen und sicheren Wirkung" von den übrigen Hunderten von Millionen gesprochen. Das ist auch wieder ein wahrer Gummibegriff. Oder ist es schließlich in demselben Geiste, mit dem der ganze Militarismus durchtränkt ist, zu viel gesagt, daß zur „vollen und sicheren Wirkung" auch nur einer einzigen Kanone, ein Heer von 10 Millionen Soldaten gehört? Den Schluß krönt das Ganze durch die „hunderte von Millionen, welche ohnehin für die Armee ausgegeben werden." Dieses „ohnehin" zeugt von einer, man muß fast sagen, geradezu empörenden Leichtfertigkeit. Diese hunderte von Millionen werden nicht „ohnehin" ausgegeben; sie sind erst in verschiedenen Zwischenräumen und auf die immer wiederholte Zusicherung hin gewährt worden, daß nun die Ansprüche für die Armee endgiltig befriedigt seien. Diese hunderte von Millionen werden nicht „ohnehin" ausgegeben, denn Deutschland nimmt dieselben nicht aus seinem Ueberflusse, sondern muß dafür die Befriedigung anderer Bedürfnisse hintansetzen und eine Steuerlast tragen, die die Steuerkraft des Volkes eben erschöpft hat, sodaß die ungewissen „gewissen" Millionen eben nicht mehr ertragen werden. Ultra posse nemo obligatur! oder was Herrn v. Huene vielleicht geläufiger ist: „Non possumus!" — Aus dem Wahlkreise Glatz-Habelschwerdt wird der „Neiss. Ztg." unter dem 1. Juni geschrieben: „Der Landrath Graf Finck v. Finckenstein aus Habelschwerdt, der bei der letzten Reichstagswahl im Jahre 1890 Herrn v. Huene in der bekannten Weise brüskirte, reist in seinem Kreise von Dorf zu Dorf und bemüht sich darzulegen, daß man unter den „obwaltenden Umständen" für das „vaterlandslose", „reichsfeindliche" Zentrum in der Person des Herrn Barons von Huene stimmen müsse. Wir freuen uns unendlich über diese Bekehrung des verehrten Herrn Landraths des Kreises Habelschwerdt und versprechen ihm, daß wir, wenn der Landrath, Herr Graf Finck v. Finckenstein, sich so weit entwickelt, daß er sich verpflichtet, in die Zentrumsfraktion einzutreten, für ihn bei der nächsten Wahl wirken werden. Es ist überaus erfreulich, in diesen schwierigen Zeitläuften zu erfahren, daß sich jetzt sogar königliche Landräthe, besonders Graf Finck von Finckenstein, für Zentrumskandidaturen begeistern." — Hierzu sei bemerkt, daß sich auch im Wahlkreise Neisse unter den Einberufern einer Versammlung von Anhängern der Militärvorlage, in der die Kandidatur des Frhrn. v. Huene beschlossen wurde, der Landrath des Kreises Neisse befand. — Anderwärts unterstützen daher die Auch-Zentrumswähler landräthliche Kandidaturen, wie dies im Löwenberger Kreise geschieht. Ueber die betreffende in Liebenthal abgehaltene Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei des Löwenberger Kreises schreibt die „Germania": „Der Vorsitz der Versammlung wurde dem Ortspfarrer Weinhold übertragen. Zur Klarstellung gegenüber einer in letzter Zeit entstandenen gouvernementalen Gegenströmung wurde zunächst der Antrag gestellt, die Versammlung wolle erklären, ob sie auf dem Boden des Aufrufs des Zentrums, insbesondere bezüglich des Antrages Huene stehe. Dieser Antrag wurde mit 22 Stimmen gegen 18 Stimmen abgelehnt und auch ein inzwischen von den Zentrumsabgeordneten Letocha und Sperlich eingegangenes Telegramm, in welchem die Aufstellung eines Zählkandidaten empfohlen wurde, fand nicht die geringste Beachtung. Damit war der Geist und die Gesinnung, welche diese „Zentrumsversammlung" beherrschte, für Jedermann deutlich festgestellt. Nachdem der Vorsitzende seinen Vorsitz niedergelegt und mehrere Herren der Minorität sich entfernt hatten, tagte die Versammlung weiter und faßte den Beschluß, die Katholiken des Kreises als „Zentrumswahlkomitee" aufzufordern, im ersten Wahlgange für den Kandidaten der konservativen Partei, Landrath von Holleufer, zu stimmen, der voll und ganz für die Regierungsvorlage eintritt und sich über die Aufhebung des Jesuitengesetzes vorsichtig ausschweigt. Wir bestreiten dieser Wahlversammlung, die mit den Grundsätzen des gesammten Zentrums gebrochen hat, das Recht, sich Zentrumspartei des Löwenberger Kreises zu nennen; wenn ihr ein Name zukommt, so ist es der alleinberechtigte einer „Landrathspartei". Die katholischen Wähler, welche zur alten Fahne des Zentrums, die bisher im Löwenberger Kreise seit 20 Jahren in Ehren hochgehalten worden ist, auch fernerhin treu halten wollen, werden, da von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten Abstand genommen ist, am 15. Juni sich der Wahl enthalten. Ganz besonders ist unsere Ansicht die, daß der Landrath bei der gegenwärtigen politischen Lage mehr als jemals nicht in die Reichshauptstadt, sondern in seine Kreisstadt gehört."

L. C. **Kiel**, 5. Juni. Letzten Freitag sprach Dr. Barth hier in den „Reichshallen" vor etwa 2000 Wählern aller Parteien über die politische Situation. Die Rede, schreibt die „Kieler Ztg.", gipfelte in dem Gedanken, daß der Reichsgedanke eng verknüpft sei mit dem liberalen Gedanken und daß der Liberalismus allein im Stande sei, die allgemeinen Interessen des Reiches zu fördern. Der Vortrag übte eine zündende Wirkung. Namentlich bei den rein volkswirthschaftlichen, ungemein packenden und klaren Betrachtungen Barths brach die Versammlung in minutenlangen, stürmischen Jubel aus. Seine sachgemäße und schlagende Widerlegung der sozialistischen Utopien übte eine tiefgehende, klärende Wirkung aus.

Militärisches.

= **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Lutz, Hauptmann à la suite des Niederschles. Fuß-Art.-Reg. Nr. 5 und kommandirt zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium, in das Kriegsministerium versetzt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin**, 5. Juni. Eine böse Ueberraschung wurde dem in der Potsdamerstraße wohnhaften Schankwirth Zimmerling, als er in der Frühe des 17. April seinen Laden betrat. Es hatten ihm während der Nacht Diebe einen Besuch abgestattet. Wahrscheinlich aus Aerger darüber, daß sie nur wenig baares Geld vorgefunden, hatten die Einbrecher wie die Vandalen gehaust. Die Gardinen waren von den Fenstern gerissen, das Billard war durch viele Messerstiche zerfetzt und der Fußboden bildete eine einzige Lache von einem Gemisch aller möglichen Spirituosen. Die Diebe hatten sämmtliche Hähne der im Schankzimmer lagernden Fässer geöffnet, deren Inhalt vollständig ausgelaufen war. Sogar die an der Wand hängenden Rechnungen und Beläge des Inhabers hatten die Diebe ab- und in Fetzen gerissen. Dem Wirth war dadurch ein großer Schaden entstanden. Es gelang der Polizei, die Thäter in den Personen des Arbeiters August Rohstock und des Schlächters Robert Grabbe zu ermitteln, welche am Montag der siebenten Strafkammer des Berliner Landgerichts I. vorgeführt wurden. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagten eine Zuchthausstrafe von je anderthalb Jahren, der Gerichtshof ging aber weit über den Antrag hinaus und erkannte auf eine Zuchthausstrafe von je drei Jahren und die üblichen Nebenstrafen.

* **Paris**, 2. Juni. Ein Justizirrthum, der einen armen Mann betraf, beschäftigte heute das Zuchtpolizeigericht. Es handelte sich darum, dem Fiakerkutscher Jean Foulon, der unschuldig einen Monat im Gefängnisse saß, Genugthuung zu bieten. Der Mann war von einer Dame, Namens Dupont, beschuldigt worden, ihr einen Mantel, den sie im Wagen liegen gelassen, gestohlen zu haben. Die Frau hatte Foulon, als er mit leerem Wagen durch die Straße fuhr, angehalten und von ihm ihren Mantel zurückgefordert. Foulon aber antwortete ihr grob, daß er von keinem Mantel wisse. Die Frau hatte sich in Wahrheit auch geirrt. Wohl hatte sie ihren Mantel vergessen, jedoch in dem Wagen eines anderen Kutschers. Jean Foulon hatte diese Dame nie gesehen, und die Nummer hatte sich dieselbe nicht gemerkt; allein sie behauptete steif und fest, daß Foulon es gewesen sei, der sie fuhr und bestahl. Als besonderes Kennzeichen hatte sie schon beim Polizeikommissär angegeben, daß der diebische Kutscher eine Jacke trug, welche hinten aufgerissen war und — o Malheur! — auch der unglückliche Jean Foulon „hatte am Buckel ein Loch"! Das gereichte ihm zum Verderben. Er wurde verurtheilt, mochte er noch so sehr seine Unschuld betheuern, und mußte seinen Monat gehörig durchbrummen. Als er dann wieder herauskam, nahm sich der Syndikus-Sekretär Carrière, der Foulon stets als einen ehrlichen Kerl gekannt hatte, seiner an und die Nachforschungen ergaben das überraschende Resultat, daß überhaupt kein Diebstahl begangen worden war, sondern daß sich der Mantel der Madame Dupont im Aufbewahrungsdepot der Fiakergenossenschaft befand, wohin ihn jener Kutscher abgeliefert hatte, der Madame Dupont in der That gefahren. Jean Foulon war nun heute Kläger und jene leichtsinnige Dame Dupont die Angeklagte. Sie wurde wegen leichtsinniger Zeugenaussage belangt und legte den Eid darauf ab, daß sie in gutem Glauben gehandelt; die Aehnlichkeit müsse aber eine ganz frappante gewesen sein, und er hatte ja auch das Loch im Rock! Der Gerichtshof verurtheilte Frau Dupont zu einem Franc Geldbuße und 1 Franc „dommage-intérêts". Dieser eine Franc bildet das Schmerzensgeld des wieder zu seiner bürgerlichen Ehre gelangten Kutschers Jean Foulon.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 5. Juni. Eine neue Kirche — die Himmelfahrtskirche im Humboldtshain — ist am Sonntag in Gegenwart des Kaiserpaares, der Prinzen Albrecht und Leopold und mehrerer Minister eingeweiht worden. Wie telegraphisch bereits gemeldet, hat der Kaiser bei dieser Gelegenheit dem Oberbürgermeister Zelle den Wunsch ausgesprochen, daß in den Außenbezirken Berlins mehr landhausartige Bauten entstehen möchten. Er sei erstaunt gewesen über das Anwachsen der Straßen im Norden der Stadt, und es habe sich ihm die Frage aufgedrängt, ob das Weichbild der Stadt noch Platz zum weiteren Anwachsen biete. Als Oberbürgermeister Zelle diese Frage bejahte, meinte der Kaiser, daß er dringend wünsche, daß die Häuser nicht

Kleines Feuilleton.

* **Ueber die Frauenbewegung in England** wird der „Frkf. Ztg." aus London, 1. Juni geschrieben: Die Vereinigung der Literary Ladies — oder wie sie in unseren täglich demokratischer werdenden Zeiten von nun ab sich zu nennen belieben — der Women Writers, scheint eine immer mehr gefestigte zu werden. Sie veranstalteten gestern Abend wieder ihr jährliches Bankett, an dem etwa fünfzig schriftstellernde Frauen und Fräuleins theilnahmen. Der Fräulein-Präsident hob in dem Toaste auf die Königin hervor, daß das Viktorianische Zeitalter eine weit größere Anzahl hervorragender schriftstellernder Frauen aufweise, als alle früheren Zeitalter zusammengefaßt und es bereite eine besondere Genugthuung, daß solche Resultate unter einem Woman Sovereign zu Tage träten. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß die Tafel durch die Abwesenheit jedweden Frackes nur ein um so erfreulicheres Aussehen erhalten habe. Gewiß, der Frack ist kein erfreuliches Kleidungsstück an sich, aber ohne diesen Hinweis hätten wir uns doch am Ende schmeicheln können, die schönen Frauen in ihren ohne Zweifel bezaubernden Toiletten, eine jede ein anmuthiges Bild an sich, wären vielleicht durch einfache schwarze Rahmen noch besser zur Geltung gekommen, von Puffern gar nicht zu reden, die manche Männer hier hätten für wünschenswerth erachten können. Natürlich war alles originell, selbst das Menu, das mit seinen Koboldent und Tintenfässern, Federn und Gabeln und schneidigen Messern für den Uneingeweihten leicht hätte andeuten können, daß hier — alles auf den Kopf gestellt werden sollte. — Ueber die andere Frauen-Frage wird in diesem Augenblick ein hitziger Kampf in den Spalten der „Times" geführt. Eine wichtige Errungenschaft haben die Damen Englands zu verzeichnen, daß es vor Kurzem ihnen gewährt wurde, bei der Royal Society, der gelehrtesten aller Gelehrten-Gesellschaften dieses Landes vollberechtigte Mitglieder zu werden. Diese Neuerung stieß seiner Zeit auf den heftigsten Widerspruch und eine „reaktionäre" Minorität, die über eine Art von Ueberrumpelung bei der damaligen Abstimmung klagt, hat sich nun gar unterfangen, eine Bewegung zum Umstoßen der damaligen Beschlüsse einzuleiten. Dieselbe hat aber ihren Mann resp. ihre Frauen gefunden und wird sicherlich nicht durchdringen. Die „Reaktionären" werden sich am Ende noch freuen können, wenn die gelehrten Frauen nicht schließlich noch ebenso handeln wie die literarischen, und der Frack und solche, die ihn tragen, in der Royal Society eines Tages auch noch für überflüssig erklärt werden.

---

* **Goethe als Freimaurer.** Die „Bausteine" enthalten Mittheilungen Th. Schülers über Goethes Verhältniß zum Freimaurerbund. Am 23. Juni 1780 wurde Goethe in der Loge „Amalia" zu Weimar aufgenommen. Zwar noch jung, war Goethe damals doch schon hochgefeiert. Der Maurerbund befand sich zu damaliger Zeit in einer Krisis. Der Ruf nach Aufklärung hatte die Geister des vorigen Jahrhunderts gewaltig ergriffen, es tobte der Kampf der Pietisten und Orthodoxen mit den nach freierer Weltanschauung dürstenden Gebildeten. Goethe vor allen war seinen Zeitgenossen mit seinem Riesengeiste weit vorausgeeilt; wie Lessing glaubte Goethe mit Recht, daß der Kampf im Maurerbunde und durch denselben ein siegreicher werden müßte für den freien Gedanken. Als Goethe Maurer wurde, hatten sich Systeme gebildet, welche das ganze Mittelalter mit seinem Aberglauben und trüben Mystizismus in das Logenleben verpflanzen wollten. Goethe stand natürlich auf der Seite der Reformpartei. Die Loge Amalia wurde gesprengt, sie stellte ihre Arbeiten 26 Jahre lang ein. Goethe aber blieb dem Bunde treu. Auf dem Konvent zu Wilhelmsbad 1782 erhielt das System der strikten Observanz den Todesstoß. Neue Systeme entstanden; Fr. L. Schröder trat als Reformator der Freimaurerei auf. Derselbe konferirte mit Goethe und dem Herzog Karl August. Die Loge Amalia nahm das Schrödersche System an, und eröffnete ihren Tempel wiederum 1808. Goethe hat nie ein Logenamt bekleidet, allein er blieb bis in sein hohes Alter der geistige Mittelpunkt der Loge Amalia.

---

* **Die Bühnenzensur in Paris.** Wie schon telegraphisch gemeldet, hat die Zensurbehörde dem Direktor der „Freien Bühne", Herrn Antoine, nicht gestattet, die „Weber" von Gerhard Hauptmann öffentlich, d. h. vor einem größeren Publikum, aufzuführen. Wie der „Figaro" meldet, stützt sich das Verbot theils auf internationale Rücksichten, theils auf Gründe der „inneren Sicherheit." Die Zensoren fürchten nämlich einerseits, daß das Erscheinen preußischer Uniformen auf einem größeren Pariser Theater Zwischenfälle hervorrufen könnte, welche namentlich augenblicklich zu vermeiden sind, und glauben andererseits, daß das sozialistische Drama als solches gefährlich sei und zu Schlägereien zwischen dem Publikum der Galerien und der Fauteuils Anlaß geben könnte. Uebrigens soll sich Antoine selbst keinen Illusionen hingegeben und vorausgesehen haben, daß sein Gesuch abgelehnt werden würde; ja er soll sich sogar einem Journalisten gegenüber geäußert haben, „daß wenn er Mitglied der Regierung wäre, er die öffentliche Aufführung auch auf jeden Fall untersagt haben würde." Er hat sein Gesuch, wie er sagt, auch nur eingereicht, um mehreren seiner Freunde, die es wünschten, den Gefallen zu thun. „Ich bin kein Politiker", fügte Antoine hinzu, „ich habe nicht einmal eine „sozialistische Seele." Ich bekümmere mich nur um meine Kunst. Ich habe s. Z. darum ersucht, Germinal, den „Pater" ꝛc öffentlich aufführen zu dürfen, ich mußte, um logisch zu sein, dasselbe Gesuch auch für die „Weber" einreichen, um so mehr, als ich das Prinzip der Zensur mißbillige und auf diese Weise eine Gelegenheit hatte, aufs Neue zu manifestiren. Ich muß aber hinzufügen, daß die Zensur dieses Mal in ihrem Rechte ist, wenn sie die Aufführung verbietet. Den Zensoren sagte ich: Beklagen Sie sich nicht, meine Herren; niemals hat man Ihnen einen besseren Beleg für die Nothwendigkeit der Zensur an die Hand gegeben."

---

* **Ein Luftschloß** im wahren Sinne des Wortes wird den sogenannten „clou" der im nächsten Jahre stattfindenden Antwerpener Ausstellung bilden. Der von dem Ingenieur Tobiansky entworfene Plan, dessen Ausführung von einer bereits zu Stande gekommenen Aktiengesellschaft in die Hand genommen wird, besteht darin, ein zwanzig Quadratmeter großes aus Bambusstäben, Stahl und Aluminiumröhren hergestelltes Floß, auf welchem ein palastartiges Restaurant erbaut ist, durch eine Anzahl von Fesselballons in einer Höhe von 500 Metern über der Erde freischwebend zu erhalten. Durch eine mittels starker Kabeltaue hergestellte, sinnreiche Verankerung soll das „Luftschloß" selbst bei stärkstem Winde vor Schwankungen geschützt werden (?). Zwei kleinere Fesselballons, deren jeder acht bis zehn Personen faßt, werden den Personenverkehr zwischen dem Luftschloß und der Erde besorgen. Die durch das unvermeidliche Entweichen des Gases nothwendig werdende Nachfüllung der Ballons erfolgt von der Erde aus durch einen seidenen Schlauch; der jeweilige Gasbestand der einzelnen Ballons wird durch die in dem Wärterhäuschen aufgestellten Manometer angezeigt und eine besondere Vorrichtung ermöglicht es, jeden Ballon für sich zu füllen. Durch gewaltige elektrische Lichtwerfer wird am Abend von dem Luftschlosse aus der Ausstellungsplan erleuchtet werden. Mit Hilfe von Dampfwinden kann das ganze Luftschloß innerhalb zehn Minuten zur Erde herabgelassen werden.

---

* **Habent sua fata libelli.** Die folgenden Notizen legen wieder einmal Zeugniß davon ab, daß „auch Bücher ihre Schicksale haben". Eine Mazarin-Bibel, von Gutenberg und Fust um 1450—1455 auf Velin gedruckt, wurde auf einer Auktion im Jahre 1873 in London für die Summe von 3400 Pfund Sterling verkauft, während ein auf Papier gedrucktes Exemplar 2690 Pfund Sterl. realisirte. Auf einer späteren Versteigerung wurde ein Exemplar dieser Bibel — auf Papier gedruckt — für die außerordentlich große Summe von 3900 Pfund Sterling erstanden. Was Shakespeare anbetrifft, so steigen die Original-Quart- und Folio-Ausgaben stetig im Preise. Im Jahre 1800 wurde Shakespeares Heinrich V. auf einer Auktion für 27 Pfund 6 Shilling verkauft, König Lear für 28 Pfund, die lustigen Weiber von Windsor für 28 Pfund. Vor zwei Jahren brachten dieselben Exemplare bezw. 45, 40 und 385 Pfund ein. Die erste Ausgabe des Kaufmanns von Venedig realisirte 270 Pfund. Viel Lärm um Nichts 130 Pfund, Hamlet 30 Pfund. Ein Exemplar von „Venus und Adonis" (eines der zwei vollständigen Exemplare, die bekannt sind, das andere befindet sich im britischen Museum) wurde für 1150 Dollars erstanden. — In Bezug auf moderne Bücher dürfte es interessant sein, zu erfahren, daß ein Original-Exemplar von Dickens „Pickwick" aus dem Jahre 1837, wenn dasselbe rein, nicht aufgeschnitten und in seinem ursprünglichen Umschlage ist, in einer Versteigerung ungefähr 7 Pfund einbringt, daß aber dasselbe Exemplar, schön in halb Marocco gebunden, nur 1 Guinea werth ist.

so sehr im Stil der Miethskasernen erbaut würden, sondern daß man, wenn es irgend angehe, mehr Landhäuser errichten solle.

Bei dem Distanzmarsch Berlin-Wien haben zwei Vegetarianer gesiegt. Als erster traf in Wien am Sonntag Nachmittag 4 Uhr 35 Min. der Buchdrucker Otto Peitz aus Gera ein, zweiter wurde der Ingenieur Elsässer aus Magdeburg. Elsässer, der bis dahin die Spitze gehabt, wurde in Znaim, wo er sich den linken Fuß übertrat, vom Buchdrucker Otto Peitz aus Gera überholt. Peitz ist ein erst 20jähriger bartloser Mann, er wurde am Ziel in Floridsdorf lebhaft begrüßt; erst wenige Stunden vorher hatte er seine Stiefel angezogen. Er war sehr abgespannt und wurde mit Wasser und Orangen gelabt. Bald darauf kündigten Radfahrer das Eintreffen Elsässers an, der um 5 Uhr 53 Min. in bester Verfassung anlangte und die Einladung zum Sitzen mit dem Bemerken ablehnte, daß er nicht müde sei. Peitz verlor während des Marsches sieben, Elsasser fünf Pfund Körpergewicht. Beide legten ungefähr 90 Kilometer täglich zurück und hielten eine Stunde Rast bei drei Stunden Schlaf. Peitz legte den Weg Berlin-Wien in 7 Tagen 1 Stunde 34 Minuten zurück. Uebrigens verlautet, daß Peitz gegen die Bestimmung während des Marsches vor 4 Uhr früh aufgebrochen sein soll; wird das Gerücht bestätigt, so würde Peitz distanzirt werden und Elsässer den ersten Preis erhalten. Als nächsteFerngeher wurden in Wien erwartet der Ingenieur Neuhaus aus Wien und der „Naturmensch" Drütschel. Von den beiden Siegern im Fernmarsch berichtet ein Mitarbeiter des Wiener „Fremdenblatts", der sie in Znaim gesprochen hat: Elsässer hielt während des ganzen Weges seine vegetarische Lebensweise strenge ein und nährte sich von Obst, Brot, Wasser; selten trank er Sodawasser. Vom dritten Marschtage an, wo sich Elsässer einen Fuß in der Sandale wund gerieben hatte, wurde er täglich frischer. Er erklärt, jetzt noch Parademarsch machen zu können. Indeß wolle er einen Ferngang Berlin-Wien nicht so bald wieder unternehmen, weil die Einförmigkeit des fortwährenden Dahinschreitens den Geist außerordentlich erschöpfe und einschläfernd wirke. (Aehnliche Eindrücke haben auch die anderen Theilnehmer an dem Fernmarsch erfahren) Der Buchdrucker Peitz macht den Eindruck eines durch die Strapazen hart mitgenommenen Menschen. Er wankt in der Haltung eines Trunkenen dahin, bewahrt aber dabei eine erstaunliche Ausdauer."

Eine schlimme Ausschreitung haben einige Unteroffiziere in Spandau sich zu Schulden kommen lassen. Ein Vizefeldwebel, ein Sergeant und ein Unteroffizier trafen in der Sonnabend-Nacht auf einem engen Steige, vom Schützenplatz kommend, mit einem Zivilisten zusammen, der in der Dunkelheit aus Versehen den einen von ihnen anstieß. Er entschuldigte sich höflichst und ging dann ruhig seines Weges. Plötzlich wurde er aber angegriffen, er wehrte sich, und die Avancirten zogen blank. Nach kurzem Kampfe lag der Zivilist auf dem Erdboden inmitten einer großen Blutlache; er wurde bewußtlos nach dem benachbarten Garnisonlazareth gebracht, wo er den ersten Verband erhielt. Andere Zivilisten, die Augenzeugen des Vorganges gewesen waren, gingen nun gegen die Avancirten vor, die zu flüchten suchten. Einem der Schläger, der sich mit seiner Waffe am meisten hervorgethan hatte, wurde das Seitengewehr aus den Händen gerungen und er selbst von einem hinzugekommenen Polizei-Kommissar festgenommen. Die beiden andern Avancirten entkamen. Der Festgenommene ist der Militärbehörde übergeben worden. Der Zivilist, dem, abgesehen von anderen Verletzungen, die Schlagader am Halse durchschnitten worden sein soll, ist noch nicht vernehmungsfähig; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Er gehört zum Personal des Feuerwerks-Laboratoriums.

† **Von einer verhängnißvollen Pulverexplosion** wird aus Kirn bei Kreuznach berichtet: Am Sonnabend Abend explodirte ein auf der Durchfahrt begriffener Pulverwagen inmitten der Stadt. Zwei Personen blieben todt, drei wurden schwer, zehn leicht verwundet. Gegen 30 Häuser wurden beschädigt.

† **Diebstahl in einem russischen Kloster.** Moskau, 3. Juni. Vorgestern wurde im berühmten Tschudow-Kloster eine peinliche Entdeckung gemacht. Edelsteine und Papiere im Werthe von mehr als zwei Millionen Rubel waren aus der Schatzkammer gestohlen. Die Untersuchung führte Folgendes zu Tage: Die Diebe waren durch ein Dachbodenfenster ins Kloster eingedrungen, hatten die zur Schatzkammer führende Thür aufgebrochen und sich der größten Kostbarkeiten und Schätze des Klosters bemächtigt. Es wurden gestohlen 1 400 000 Rubel in Werthpapieren, die dem Kuratorium des Asyls für Arme geistlichen Standes gehörten; 60 000 Rubel, Eigenthum der Nikolai-Brüderschaft; eine mit Edelsteinen besetzte Mitra im Werthe von 200 000 Rubeln, die Potemkin dem Kloster geschenkt hatte; eine Panakeia im Werthe von 30 000 Rubeln, Geschenk der Kaiserin Katharina II.; zwei Bischofsszepter, ein goldener Schlüssel und viele mit Edelsteinen besetzte Kirchengeräthe, darunter auch eine goldene Opferlampe, die Kaiser Alexander III. dem Kloster geschenkt hatte. Der Diebstahl erregt das größte Aufsehen. Man glaubt, daß nur als Mönche verkleidete Personen den Diebstahl verübt haben konnten; denn nur solche hätten sich im Kloster unbeanstandet bewegen können. Das Kloster liegt im Kreml unmittelbar vor der Uspenski-Kirche und neben dem Nikolai-Palais, vor dem stets ein Militärposten sich befindet. Der Verkehr vor dem Kloster ist tagsüber ein sehr starker. Die eifrigsten Untersuchungen haben bisher kein Ergebniß gehabt. Da die Zeitungen nichts von der Thatsache melden, ist man geneigt, auch abenteuerlichen Kombinationen Glauben zu schenken, sodaß man sogar auf die Vermuthung gekommen ist, es handle sich um ein nihilistisches Attentat. Die Untersuchung führen die Richter Sacharow und Gloschunowski mit großer Umsicht. Die Mönche des Tschudow-Klosters wurden eindringlichst verhört, allein ein Resultat ist noch nicht erzielt. Dennoch erzählt man, daß ein „Mönch" oder Einer, der sich für einen Mönch ausgab, als Mitschuldiger verdächtig ist.

† **Ein Checkfälscher.** Riga, 5. Juni. Bei der hiesigen städtischen Diskontobank erschien ein unbekannter Mann und wies einen Check auf die Deutsche Bank in Berlin über 25 000 Rubel zur Zahlung vor. Es stellte sich heraus, daß der Check ursprünglich auf 25 Rubel ausgestellt und die Zahl 25 000 gefälscht war. Die sofort herbeigerufene Polizei verhaftete den Mann.

Lokales.

Posen, 6. Juni.

p. **Berliner Parodie-Theater.** Die gestrige Vorstellung des Parodie-Theaters im Lambertschen Saal fand wieder vor nahezu ausverkauftem Hause statt. Zur Aufführung kamen „Der Hüttenbesitzer", „Nero" und „Lohengrün", welche bei dem flotten Spiel der Mitwirkenden mit vielem Beifall aufgenommen wurden. Der theilweise etwas reichlich gesuchte Witz beeinträchtigte allerdings die Wirkung des Oefteren sehr. Wie schon erwähnt, findet heute Abend die letzte Vorstellung statt.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Nachmittag 1/4 7 Uhr war Schützenstraße 30 ein Bett in Brand gerathen, von den anwesenden Personen aber sofort gelöscht worden, sodaß die inzwischen alarmirte Feuerwehr nicht erst in Thätigkeit kam.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 5. Juni. Als der Luftschiffer Behrends aus Berlin gestern Abend von dem Vergnügungslokal Mühlenkamp bei Hamburg aus mit dem neuen Riesenluftballon „Vorwärts" eine Luftfahrt unternahm, löste sich der Ballon auf bisher noch unermittelte Weise von der Gondel. Der Luftschiffer, welcher den Ballon retten wollte, ergriff ein herabhängendes Tau, wurde aber mit ungeheurer Schnelligkeit von dem Ballon in die Höhe gerissen und entschwand bald den Blicken der Zuschauer. Nach einer hier vorliegenden Meldung wäre es Behrends schließlich gelungen, an der Ventilleine emporzuklimmen und das Ventil zu öffnen. Er sei dann zwischen Oldesloe und Segeberg wieder zur Erde gekommen und habe nur leichte Verletzungen erlitten.

Rottenburg, 5. Juni. Bischof Karl Joseph v. Hefele ist heute Vormittag 11 Uhr hier gestorben.

Wien, 5. Juni. Nach einer Meldung der „Polit. Korresp." aus Konstantinopel übersandte der Kaiser von Rußland dem Sultan als Geschenk ein Album, welches die künstlerisch ausgeführten Abbildungen sämmtlicher Schiffe der russischen Flotte des Schwarzen Meeres enthält.

Bern, 5. Juni. Die ordentliche Sommer-Session der Bundesversammlung ist heute eröffnet worden. Der Nationalrath wählte zum Präsidenten Forrer-Winterthur (radikal) und zum Vizepräsidenten Comtesse-Neuenburg (radikal). Der Ständerath wählte zum Präsidenten Eggli-Bern und zum Vizepräsidenten Munzinger-Solothurn, beide gleichfalls radikal. — Die Bundesversammlung erklärte sich im Laufe der Berathungen damit einverstanden, daß der Bundesrath die Einführung der mitteleuropäischen Zeit für den Post- und Eisenbahnverkehr anordnen möge.

Paris, 5. Juni. Die Morgenblätter betonen, soweit sie die Rede Constans' bereits besprechen, dieselbe habe eine unbestreitbare Tragweite. Der „Evènement" meint, die Rede enthalte die Plateforme der nächsten Wahlen. Der Chefredakteur des „Figaro", Francis Magnard, selbst Mitglied des Wahlkomitees der konstitutionellen Rechten, sagt, wenn die bekehrten Monarchisten wollten, so hätten sie nunmehr einen Chef. — Der „Gaulois" schreibt, die Regierung werde trotz der Wichtigkeit des Kadresgesetzes sich enthalten, dessen Diskussion bereits jetzt zu verlangen, aus Furcht, gewisse Vorwände zu Gunsten der deutschen Militärvorlage zu liefern. Der Kriegsminister hätte sich mit dem Ministerpräsidenten darüber verständigt, die Wahl des neuen deutschen Reichstages abzuwarten, bevor an die Lösung dieser ernsten Frage geschritten werde.

Madrid, 4. Juni. Der Ministerrath beschloß, anläßlich der Budgetberathung die Vertrauensfrage zu stellen. — Der Kriegs- und der Marineminister brachten Vorlagen ein, wonach die Präsenzstärke der aktiven Landarmee auf 80 000 Mann und diejenige der Marine auf 7000 Mann festgesetzt wird.

London, 5. Juni. [Unterhaus.] Der Parlaments-Sekretär des Kolonialamts, Buxton, erklärte auf eine bezügliche Anfrage, der Gouverneur von Capland, Sir Henry Loch, befinde sich zur Zeit in Pretoria; es sei wahrscheinlich, daß das Abkommen, betreffend Swaziland, während des Besuches bei dem Präsidenten Krüger zu Stande komme.

Bukarest, 3. Juni. Heute fand die Beisetzung der Leiche des ehemaligen Ministerpräsidenten, Joan Florescu, in überaus feierlicher Weise statt. An der Leichenfeier, bei welcher zahlreiche Reden gehalten wurden, nahm der Prinz-Thronfolger und eine außerordentlich große Menschenmenge theil. — Gestern fand die feierliche Investitur des neugewählten Metropoliten-Primas Ghenadie durch den König statt. — Der Prinz-Thronfolger begab sich am Sonnabend Abend nach Jassy, um der Grundsteinlegung zum Universitäts-Gebäude beizuwohnen und kehrt Montag wieder hierher zurück.

Sofia, 4. Juni Ein aus Tirnovo datirtes Dekret des Prinzen Ferdinand ordnet die Wahlen für die nächste ordentliche Sobranje auf den 18. (30.) Juli an. — Wie man versichert, wird Prinz Ferdinand Tirnovo am Dienstag verlassen.

Bern, 6. Juni. Der ausscheidende Präsident des Ständeraths Schaller aus Kanton Freiburg gedachte in seiner Eröffnungsrede des Ständeraths der Begrüßung des Deutschen Kaisers in Luzern und erklärte, diese Begrüßung habe den Behörden der Schweiz eine erwünschte Veranlassung gegeben, ein getreuer Dolmetscher des Volkes zu sein; dem Herrscher des Nachbarstaates sei die schuldige Ehrfurcht mit republikanischer Einfachheit erwiesen worden. Die Begegnung habe zwar keinen politischen Charakter gehabt, aber sie beweise, daß das schweizerische Volk auf die Erhaltung guter Beziehungen zu den Nachbarstaaten großen Werth lege.

Chicago, 6. Juni. Betreffs der Preisvertheilung auf der Weltausstellung ist jetzt beschlossen worden, dreizehn Jurys zu bilden, sodaß für jede Hauptsektion je eine besondere Jury vorhanden ist; ein Experte prüft in jeder Sektion das Ausstellungsobjekt und falls ein Widerspruch gegen das Urtheil des Experten erhoben wird, tritt eine Spezialkommission hinzu.

Handel und Verkehr.

** **Der Einlösungskurs** der österreichischen Silberkupons ist auf 166 M. erhöht worden.

** **Berlin,** 3. Juni. **[Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate** von Max Sabersky.] Ia Kartoffelmehl 19,50—20,00 Mark, Ia. Kartoffelstärke 19,50—20,00 M., IIa. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl 16—17,50 M., gelber Syrup 22,5 bis 23,00 M., Capillair-Syrup 24—24,50 M., Capillair-Export 24,50 bis 25,00 M., Kartoffelzucker gelber 22,50—23,00 M., Kartoffelzucker Cap. 24—24,5 M., Rum-Couleur 36,00—37,00 M., Bier-Couleur 35,00—36,00 M., Dextrin gelb und weiß Ia. 27,00—28,00 M., do. IIa. 24,00—25,00 M, Weizenstärke, kleinstückig 31,5 bis 32,5 do., do. großstückig 39,00—39,50 M., Hallesche und Schlesische 39—40,50 M., Reisstärke (Strahlen) 48,00—49,00 M., do. (Stücken) 46,00—47,00 M., Maisstärke 31,50 M. nom., Schabestärke 30 M. nom. Alles pro 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm. („B. B.-C.")

** **Bradford,** 5. Juni. Wolle sehr geschäftslos, 1/8 d. unter dem höchsten Preise. Eigner halten an ihren Forderungen fest, Garne und Stoffe ruhig.

Marktberichte.

Bromberg, 5 Juni. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 144—152 M., feinster über Notiz. — Roggen 125—134 M. feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 120—129 Mark Brau- 130—135 M. — Erbsen, Futter- 130—136 M. — Kocherbsen 150—160 M. — Hafer 140—148 M. — Spiritus 70er 36,00 Mark.

Breslau, 5. Juni. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.)

Roggen p. 1000 Kilo —. Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine p. Juni 140,00 Gd. Juni-Juli 140,00 Gd. Sept.-Okt. 150,00 Br. Hafer p. 1000 Kilo p. Juni 156,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Juni 50,00 Br. Sept.-Okt. 51,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Prozent) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Juni 50er 56,30 Gd. Juni 70er 36,30 Gd. Zink. Ohne Umsatz. Die Börsenkommission.

Marktpreise zu **Breslau** am 5. Juni.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Ware. Höchster M. Pf.	gering. Ware. Niedrigst M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	15 10	14 90	14 60	14 10	13 10	12 60
Weizen, gelber		15 —	14 80	14 50	14 —	13 —	12 50
Roggen		13 90	13 60	13 40	13 10	12 90	12 60
Gerste		15 10	14 40	13 40	13 10	12 60	11 60
Hafer		15 50	15 30	14 90	14 70	14 20	13 70
Erbsen		16 —	15 —	14 50	14 —	13 —	12 —

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	3. Juni.	5. Juni.
Fein Brodraffinade	30,50—31,00 M.	30,50—31,00 M.
fein Brodraffinade	30,25 M.	30,25 M.
Gem. Raffinade	—	29,75—30,00 M.
Gem. Melis I.	29,75 M.	29,75 M.
Krystallzucker I.	30,25 M.	30,25 M.
Würfelzucker II.	31,75 M.	11,95 M.

Tendenz am 5. Juni. Vormittags 11 Uhr: Fest.

	3. Juni.	5. Juni.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	—	19,20—19,35 M.
Kornzuck. Rend. 88 Proz.	—	18,60 M.
Nachprd. Rend. 75 Proz.	14,90—15,90 M.	14,90—15,90 M.

Tendenz am 5. Juni, Vormittags 11 Uhr: Stetig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
5. Nachm. 2	758,0	NNO frisch	bedeckt	+20,3
5. Abends 9	758,2	NW mäßig	bedeckt [1])	+16,4
6 Morgs. 7	758,1	NO stark	bedeckt	+14,4

[1]) Um 5 Uhr ganz schwacher Regen.

Am 5. Juni Wärme-Maximum + 21,6° Cels.

Am 5. Juni Wärme-Minimum + 8,9° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 5. Juni Morgens 0,78 Meter

„ „ 5. „ Mittags 0,78 „

„ „ 6. „ Morgens 0,76 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 5. Juni. (Schlußkurse.) Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 87,00, 3½ proz. L.-Pfandbr. 98,25, Konsol. Türken 21,90, Türk. Loose 90,00, 4proz. ung. Goldrente 96,40, Bresl. Diskontobank 101,50, Breslauer Wechslerbank 98,50, Kreditaktien 179,40, Schles. Bankverein 114 25, Donnersmarckhütte 90,15, Flöther Maschinenbau —,—. Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 118,25, Oberschles. Eisenbahn 49,50, Oberschles. Portland-Zement 76,00, Schles. Cement 128,25, Oppeln. Zement 92 00, Kramsta 137,00 Schles. Zinkaktien 185,50, Laurahütte 100 50, Verein Oelfabr. 91 75, Oesterreich. Banknoten 165,95, Russ. Banknoten 215,90, Giesel Cement 78,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 93,00. Breslauer elektrische Straßenbahn 113,75.

Frankfurt a. M., 5 Juni (Schlußkurse) Fest.

Lond. Wechsel 20,465 3proz. Reichsanleihe 86,95, österr. Silberrente 81,00, 4⅕ proz. Papierrente 81 40, do. 4proz. Goldrente 97,60, 1860er Loose 127,80, 4proz. ung Goldrente 96,40, Italiener 92,10, 1880er Russen —,— 3. Orientanl. 69,50, unifiz. Egypter 101,90, konv. Türken 22,00 4proz. türk. Anl. —,—, 3proz. port. Anl. 21,90, 5proz. serb. Rente 79 80. 5proz. amort Rumänier 98,30. 6proz. konsol. Mexik. 75 10, Böhm. Westbahn 311⅝. 4proz. ungar. Kronenrente 93,30, Galizier —, Gotthardbahn 157,90, Lombarden 92, Lübeck-Büchen 138 00, Nordwestbahn —, Oest. Kreditaktien 286⅝, Darmstädter 139,40, Mitteld. Kredit 99,50, Reichsb. 150,40, Disk.-Kommandit 188,70, Dresdner Bank 147,00, Pariser Wechsel 81,083, Wiener Wechsel 166,00, serbische Tabaksrente 79,80, Bochum. Gußstahl 118,80, Dortmund. Union 54,60, Harpener Bergwerk 119,00, Hibernia 100,50, 4proz. Spanier 65,80, Mainzer 110,80, Berliner Handelsgesellschaft 144,00, Privatdiskont 2⅝.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 286½, Disk.-Kommandit 188,90, Gelsenkirchen —,—.

Wien, 5. Juni. (Schlußkurse.) Auf Kalnokys Rede und Valuta-Rückgang Börse sehr fest, schließlich auf Berlin mäßig abgeschwächt.

Oesterr. 4⅕% Papierr. 98,42½, do. 5proz. —,—, do. Silberr. 98,20, do. Goldrente 117,35, 4proz. ung. Goldrente 116,25, 5proz. do. Papierr. —,—, Länderbank 254,00, österr. Kreditakt. 344,75, ungar. Kreditaktien 410,00, Wien. Bk.-V. 124,10, Elbethalbahn 239 75, Galizier —,—, Lemberg-Czernowitz 258,50, Lombarden 107,00, Nordwestbahn 216,00, Tabaksakt. 183,00, Napoleons 9,79½, Marknoten 60,15, Russ. Banknoten 1,30, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 112,90. Böhm. Nordb. 209,00. Franzosen 310,25.

Oesterr. Kronenrente 96,50, Ungar. Kronenrente 95,10, Ferd. Nordbahn 2960,00.

Paris, 5. Juni. (Schlußkurse.) Fest.

3prozentige amort. Rente 98,45, 3proz. Rente 98,37½, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente 93,37½, österr. Goldr. —, 4proz ungar. Goldr. 97,06, 3. Orient-Anl. 69,55, 4proz. Russen 1889 99,60, 4proz. Egypter 101,25, konv. Türken 22,15, Türkenl. 90,20, Lombarden 232,50, do. Priorit. —,—, Banque Ottomane 599,00, Rio Tinto 372,50, Tab. Ottom. 377,00, 3proz. Portugiesen 22,87. Russen 78,80, Privatdiskont 2⅛.

London, 5. Juni. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. 2¾ proz. Consols 99 1/16, Preußische 4proz. Consols 106, Italien. 5 proz. Rente 92⅜, Lombarden 9⅛, 4proz. 1889 Russen II. Serie) 99⅞, konv. Türken 21¾, österr. Silberr. 81, österr. Goldrente 95, 4proz. ungar. Goldrente 96¼, 4prozent. Spanier 66⅜, 3½ proz. Egypter 95¼, 4proz. unific. Egypter 100½, 4proz. gar. Egypter —, 4¼ proz. Tribut-Anl. 98, 6proz. Mexikaner 75⅛, Ottomanbank 13¾, Suezaktien —. Canada Pacific 78¾, De Beers neue 18, Platzdiskont 2, Silber 37⅞.

Buenos-Ayres, 3. Juni. Goldagio 221,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 5. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 17,00,

do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per Nov. —,—, Roggen hiesiger loko 15,75, fremder loko 17,75, per Juli, per Novbr. —,— Hafer hiesiger loko 17,50, fremder —,—. Rüböl loko 54,50, per Okt. 52,70. Wetter: Schön.

Bremen, 5. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Nottr. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Matt. Loko 4,80 Br.

Baumwolle. Stetig. Upland middl. loko 41½ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Juni 41 Pf., p. Juli 41¼ Pf., per August 41¾ Pf., p. Sept. 42 Pf., p. Okt. 42½ Pf., p. Nov. 42 Pf½.

Schmalz. Ruhig. Shafer — Pf., Wilcox 53¼ Pf., Choice Grocery — Pf., Armour 53¼ Pf., Rohe u. Brother (pure — Pf. Fairbanks 44 Pf., Cudahy —.

Speck. Fest, loko Short clear middl. 55½.

Wolle. Umsatz — Ballen.

Tabak. 10 Fässer Kentucky, 870 Packen Brasil.

Bremen, 5. Juni. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins. 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 168 Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 118 Gd. bez., Bremer Wollkämmerei 302 Br.

Hamburg, 5. Juni. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 164—166. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 154—157, russischer loko ruhig, transito 120 nom. Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 50. — Spiritus loko schwach, per Juni-Juli 25⅛ Br., per Juli-August 25⅜ Br., per August-Septbr. 25⅝ Br., p. Sept.-Okt. 26⅛ Br. — Kaffee fest, Umsatz 6000 Sack. Petroleum loko ruhig, Standard white loko 4,95 Br., per August-Dezember 4,90 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 5. Juni. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Juni 79¼, per Septbr. 78¾, per Dez. 77, per März 75½. Behauptet.

Hamburg, 5. Juni. Zuckermarkt. (Schlußbereicht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neu, Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 18,67½, per August 18,30, per Sept. 17,20, per Okt., 14,85. Stetig.

Pest, 5. Juni. Produktenmarkt. Weizen ruhig, per Mai-Juni 8,24 Gd., 8,26 Br., per Herbst 8,42 Gd., 8,44 Br. Hafer per Herbst 6,18 Gd., 6,20 Br. Mais per Mai-Juni 5,00 Gd., 5,02 Br., per Juli-August 5,12 Gd., 5,14 Br. Kohlraps per August-September 15,63 Gd., 15,75 Br. — Wetter: Regen.

Paris, 5. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, p. Juni 21,40, p. Juli 21,70, p. Juli-August 21,90, p. September-Dez. 22,40. — Roggen ruhig, per Juni 14,50, per Septbr.-Dezbr. 15,20. — Mehl fest, per Juni 46,40, per Juli 46,80, per Juli-August 47,10, per Septbr.-Dezbr. 48,80. — Rüböl fest, per Juni 57,50, per Juli 58,00, per Juli-August 58,25, per Septbr.-Dezbr. 59,75. — Spiritus fest, per Juni 47,50, per Juli 47,50, per Juli-August 47,50, per Septbr.-Dez. 43,75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 5. Juni. (Schluß.) Rohzucker fest, 88 Proz. loko 49,00. — Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juni 52,½, per Juli 52,37, per Juli-August 52,62½, per Oktbr.-Dez. 42,50.

Havre, 5. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Sept. 97,50, p. Dez. 96,25, per März 93,50. Fest.

Antwerpen, 5. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅛ bez., 12¼ Br., per Juni 12¼ Br., p. Juli 12¼ Br., per Septbr.-Dezbr. 12¼ Br. Fest.

Antwerpen, 5. Juni. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste flau.

Antwerpen, 5. Juni. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Juli 4,60, Dezbr. 4,75 Käufer.

Amsterdam, 5. Juni. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per November 180. Roggen loko still, do. auf Termine flau, per Oktober 137. Rüböl loko 27, per Herbst 25¾, per Mai 1894 26½.

Amsterdam, 5. Juni. Bancazinn 52½.

Amsterdam, 5. Juni. Java-Kaffee good ordinary 52.

London, 5. Juni. 6 pCt. Javazucker loko 19⅝ stetig, Rüben-Rohzucker loko 18½ fest.

London, 5. Juni. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. Wetter: Schön.

London, 5. Juni. Chili-Kupfer $43\frac{9}{16}$, p. 3 Monat $43\frac{11}{16}$.

London, 5. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreide ruhig, gegen Anfang unverändert.

London, 5. Juni. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 27. Mai bis 2. Juni: Englischer Weizen 969, fremder 31 040, englische Gerste 2251, fremde 6731, englische Malzgerste 22 092, fremde —, englischer Hafer 571, fremder 83 796 Qrts., englisches Mehl 17 147, fremdes 35 912 Sack.

Glasgow, 5. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 40 sh. 11 d.

Glasgow, 5. Juni. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 6629 Tons gegen 4969 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 5. Juni, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 15000 Ball., davon für Spekulation und Export 1500 Ballen. Amerikaner stetig, Surats fest.

Middl. amerik. Lieferungen: Juni-Juli $4\frac{17}{64}$, August-Septbr. $4\frac{21}{64}$, Oktober-Novbr. 4⅜, Dezbr.-Januar $4\frac{37}{64}$ d. Alles Verkäuferpreise.

Liverpool, 5. Juni, Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 15000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1500 Ballen. Stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juni-Juli 4¼ Käuferpreis, Juli-August $\frac{17}{64}$ do., August-Septbr. $4\frac{19}{64}$ do., Sept.-Oktober $4\frac{21}{64}$ Verkäuferpreis, Oktober-Novbr. $4\frac{23}{61}$ Käuferpreis, Novbr.-Dezbr. 4⅜ Werth, Dezbr.-Januar $4\frac{13}{32}$ Verkäuferpreis, Januar-Februar $4\frac{27}{64}$ d. Käuferpreis.

Newyork, 5. Juni. Weizen pr. Juli 71 C., pr. August 72½ C.

Berlin, 6. Juni. Wetter: Schön.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 5. Juni. Im Anschluß an die vortheilhafte Haltung der Wiener Börse eröffnete die heutige Börse unter angeregtem Geschäft mit guter Disposition. Bevorzugt waren zu Anfang die Bankaktien und auch russische Noten. Da von London ebenfalls gute Meldungen einliefen, erfuhr die Tendenz weitere Befestigung. Mit der zweiten Börsenstunde stellte sich eine Wendung ein; die Verkäufe steigerten sich, der Schluß wies einige Abschwächung auf. Der Kapitalsmarkt ist als fest zu bezeichnen. Fremde Renten in guter Frage. Griechen, Mexikaner besser. Viel Geschäft entfaltete sich in den einheimischen Staatsfonds, wobei die preußischen Konsols bevorzugt wurden. Bankaktien in spekulativen Devisen lebhaft umgesetzt, später etwas abgeschwächt. Eisenbahnaktien zeigten guten Verkehr, Henribahn, Krefelder Eisenbahn, Warschau-Wiener besser. Von den Prioritäts-Obligationen waren Portugiesen, Serben, Russen befestigt. Industriepapiere in gutem Verkehr. Bergwerksaktien mehrfach schwankend; zum Schluß ziemlich fest. Im Vordergrunde standen Gelsenkirchener Bergwerksaktien. Der Privatdiskont wurde mit 2½ Proz. notirt.

Produkten-Börse.

Berlin, 5. Juni. In Newyork ist der Weizenpreis am Sonnabend um ⅛ C. gestiegen. An der hiesigen Getreidebörse wirkte der Mangel an Regen und der Umstand, daß der größere Theil der Kündigungen unkontraktlich ist, befestigend auf die Haltung. Bei sehr mäßigem Geschäft stellten sich Weizen und Roggen für nahe Termine um ca. 1½ M., pr. Herbst um 1 M. höher, als am Sonnabend. Hafer war unter dem Druck des flauen Effektivmarktes in schwacher Haltung, namentlich für nahe Termine, welche um ca. 1 M. nachgaben. Roggenmehl stellte sich bei mäßigen Umsätzen etwas fester. Rüböl still und kaum behauptet. Spiritus loko begehrt und auch vom Lager gekauft; die Preise gewannen um 20 Pf.; Termine still und 10 bis 20 Pf. besser.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko leblos. Termine anfänglich recht fest, am Schlusse matter. Gekündigt 1300 Tonnen. Kündigungspreis 158,25 M. Loko 152 bis 164 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 158 M., per diesen Monat und per Juni-Juli 158,5—157,75 bez., per Juli-August 159,75—160—159,25 bez., per August-Septr. —, per Septbr.-Oktbr. 161,50—162,50—161,75 bez., per Oktbr.-Novbr. 163,50 bez., per Novbr.-Dezbr. 165,25 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko etwas mehr Umsatz. Termine schwankend. Gekündigt 1050 Tonnen. Kündigungspreis 148,25 M. Loko 140—148 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 146 M., inländischer, guter 146—146,5, mit Geruch 140 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per Juni-Juli 147,75—148,5—148 bez., per Juli-August 149—149,75—148,75 bez., per August-Septbr. —, per Septbr.-Oktober 151,5-151,25—152,5—151,25 bez., per Oktbr.-Novbr. 152,75—152,50—153,25—152,5 bez., per Novbr.-Dezbr. 153 bis 153,75—153 bez.

Gerste per 1000 Kilo. Still. Große und kleine 140—170, Futtergerste 123—136 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko ruhiger. Termine niedriger. Gekündigt 500 Tonnen. Kündigungspreis 164,5 M. Loko 157—172 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 162 M. Pommerscher mittel bis guter 158—162 bez., feiner 163—166 bez., preußischer mittel bis guter 158—162 bez., feiner 163—166 bez., schlesischer mittel bis guter 159—164 bez., feiner 165—168 bez., per diesen Monat 165—164—164,5 bez., per Juni-Juli 165—164 bis 164,5 bez., per Juli-August 155,5—155 bez., per August-Septbr. — bez., per Sept.-Oktober 148,5—147,75—147 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine wenig verändert. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 112—126 M. nach Qualität, per diesen Monat und per Juni-Juli 109,5 bez., per Juli-August 110,5 bez., per August-Septbr. —, per Septbr.-Oktober 114—114,5 bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—195 M. nach Qual., hochfeine Viktoria-Erbsen bis 230 M., Futterwaare 138 bis 146 M. nach Qual.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine fest mit mattem Schluß. Gekündigt 750 Sack. Kündigungspreis 19,55 M., per diesen Monat und per Juni-Juli 19,50 bis 19,55—19,45 bez., per Juli-August 19,70—19,80—19,70 bez., per August-Sept. —, per Sept.-Oktober 20,05—20,15—20 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19,00 Br. — Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,00 Br.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Still. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat und per Juni-Juli 48,5 M., per Juli-August —, per August-Sept. —, per Sept.-Oktober 49—49,2 bis 49,1 bez., per Oktober-Nov. 49,3 M., per Nov.-Dez. 49,5 M.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10.000 Proz. nach Tralles. Gek. — Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 38,3 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Etwas fester. Gekündigt 30 000 Liter. Kündigungspreis 36,50 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Juni-Juli 36,4—36,6 bez., per Juli-August — bez., per August-Septbr. 37,5—37,6 bez., per Sept. — bez., per Sept.-Oktober 37,2—37,3 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,50 bez., Nr. 0 20,25—18,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 19,75—18,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 21,00—19,75 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4¼ M. 100 Rub = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 P

Bank-Diskonto Wechs. v. 5. Juni.

Amsterdam	2½	8 T.	168,60 bz
London	2½	8 T.	20,44 bz
Paris	2½	8 T.	81,10 G.
Wien	4	8 T.	166,00 bz
Petersburg	4½	3 W.	215,45 bz
Warschau	5½	8 T.	216,00 bz

In Berl. 4. Lombard 5. Privatd. 2⅝ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,43 G.
20 Francs-Stück	
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,44 bz G.
Franz. Not. 100 Fres.	81,10 bz G.
Oestr. Noten 100 fl.	166,20 bz B.
Russ. Noten 100 R.	216 55 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,40 bz G.
do. do.	3½	100,80 G.
do. do.	3	87,00 bz
Prss. cons. Anl.	4	107,60 G.
do. do.	3½	100,80 bz G.
do. do.	3	87,00 bz
do. Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,25 bz
Sts.-Schld-Sch	3½	99,90 G.
Berl. Stadt-Obl.	3½	99,40 bz
do. do. neue	3½	99,40 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	96,50 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,50 bz
do.	4½	108,10 bz G.
do.	4	104,20 G.
do.	3½	99,30 bz G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	98,60 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	98,50 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,80 bz G.
Pommer.	3½	98,90 B.
do.	4	102,50 bz
Posensch.	4	102,20 bz
do.	3½	97,30 bz G.
Schls. altl.	3½	98,40 bz G.
do. do.	4	
ldschl. Lt. A	3½	98,10 G.
do.	4	
do. neu do.	3½	98,10 G.
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	3½	97,40 bz G.
do. neul. II.	3½	97,40 bz G.
Rentenbriefe: Pommer.	4	103,20 G.
Posensch.	4	103,20 bz
Preuss.	4	103,20 bz
Schles.	4	103,20 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	104,30 G.
Bayer. Anleihe	4	107,20 G.
Brem. A. 1892	3½	98,80 bz G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	98,30 G.
do. do. 1886	3	86,00 B.
do. amort. Anl.	3½	97,70 bz
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	87,25 bz G.
Prss. Präm-Anl	3½	
K.Pr.-Sch. 40 T	—	
Bad. Präm.-An.	4	137,40 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	144,80 bz

Brnsch. 20 T. L.	—	105,00 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	132,25 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	136,40 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,00 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	28,25 bz
Oldenb. Loose	3	128,30 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	51,00 bz G.
do. 1888	4½	42,30 bz
Bukar. Stadt-A.	5	98,00 B.
Buen. Air. Obl.	5	39,25 bz G.
Chines. Anl.	5½	105,25 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	95,60 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	94,30 G.
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,80 bz
Griech. Gold-A	5	49,25 bz G.
do. cons. Gold	4	37,10 G.
do. Pir.-Lar.	5	41,50 bz G.
Italien. Rente	5	92,10 bz
Kopenh. St.-A.	3½	93,80 B.
Lissab. St. A. I. II	4	54,50 B.
Mexikan. Anl.	6	76,60 B.
Mosk. Stadt-A.	5	67,75 bz
Norw. Hyp-Obl	3½	92,30 G.
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,70 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	81,20 bz
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	
do. 1860er L.	5	127,75 bz G.
do. 1864er L.	—	
Poln. Pf-Br. I-V	5	66,90 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	66,50 B.
Portugies. Anl. 1888—89	—	35,25 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	94,90 bz
Röm. Stadt-A.	4	89,60 bz G.
do. II. III. VI.	4	84,00 G.
Rum. Staats-A.	4	84,25 bz
do. Rente 90	4	84,10 bz G.
do. do. fund.	5	102,30 G.
do. do. amort.	5	98,30 bz
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	85,75 bz
do. 1880	4	98,70 bz G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,70 bz
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	67,75 bz G.
III. Orient 1879	5	69,90 bz
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	164,90 bz
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	102,00 bz G.
Schwedische	3½	96,70 bz
Schw. 1890	3½	96,90 G.
do. d. 1883	4½	100,60 bz
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,75 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	87,25 bz G.
do. Rente	5	79,40 bz G.
do. neue 85	5	79,60 bz G.
Stockh. Pf. 85.	4½	102,50 bz
do. St.-Anl. 85	4	
Span. Schuld.	4	66,25 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	23,05 G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	89,75 bz
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	96,40 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	4½	101,20 bz B.
do. Papier-Rnt.	5	
do. Loose	—	261,00 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,90 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	62,00 bz G.
Altenbg.-Zeitz	—	
Crefelder	4	84,60 bz G.
Crefld-Uerdng	—	87,50 bz G.
Dortm.-Ensch.	4½	103,00 bz G.
Eutin. Lübeck	1½	43,60 B.
Frnkf.-Güterb.	1	69,25 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9¼	225,75 bz
Lübeck-Büch.	—	138,90 bz
Mainz-Ludwsh	4¼	111,25 bz
Marnb.-Mlawk.	½	70,30 bz G.
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,60 G.
Ostpr. Südb.	—	76,25 bz
Saalbahn	—	25,60 bz G.
Stargrd-Posen	4½	101,30 G.
Weimar-Gera	—	15,20 B.
Werrabahn	0,65	59,50 bz
Albrechtsbahn	—	38,50 bz
Aussig-Teplitz	—	504,00 bz G.
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	83,90 bz
Buschtherader	—	
Canada Pacifb.	5	74,90 bz G.
Dux-Bodenb	—	
Galiz. Karl-L.	4½	
Graz-Köflsch.	—	
Kaschau-Od.	4	78,50 G.
Kronpr. Rud.	4¾	82,60 bz
Lemberg-Cz.	6½	107,20 bz B.
Oester. Staatsb		
do. Lokalb.	—	90,75 bz
do. Nordw.	—	
do. Lit. B. Elb.	—	104,00 B.
Raab-Oedenb.	—	27,00 bz G.
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)	—	44,75 bz
Tamin-Land	0	2,20 bz
Ungar.-Galiz.	5	84,25 bz
Balt. Eisenb	3	61,90 bz
Donetzbahn	5	108,50 bz
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,60	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	130,75 bz
do. Südwest.	5,45	76,25 bz B.
Wrsch.-Teres.	5	103,75 bz
Wrsch.-Wien.	—	208,50 bz B.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	97,50 bz
Gotthardbahn	—	162,00 bz
Ital. Mittelm.	5	102,00 bz B.
Ital. Merid.-Bah	7⅕	133,00 bz
Lüttich-Lmb.	—	25,40 B.
Lux. Pr. Henri	2,7	67,10 bz G.
Schweiz. Centr	—	
do. Nordost	—	113,50 bz
do. Unionb.	—	
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	61,25 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	112,25 G.
Bresl.-Warsch.	—	52 50 G.
Czakat.-St.-Pr.	—	105,30 bz
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	91,60 bz
Dortm.-Gron.	4½	115,40 B.
Marienb Mlawk	5	111,50 bz G.
Mecklb. Südb.	—	45,00 bz G.
Ostpr. Südb.	—	108,70 G.
Saalbahn	3½	93,00 G.
Weimar-Gera	3⅔	87,90 B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,90 B.
Oberschl.	3½	
do. (Starg Pos)	4	101,75 G.
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	3½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,75 B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	
do.	4	100,20 G.
Franz.-Josefb.	4	81,60 G.
Gal K Ludwgb g	4½	
do. do. 1890	4	80,60 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	99,00 bz
Kronp Rudolfb.	4	81,60 G.
do. Salzkammg	4	101,50 G.
Lmb Czern. stfr	4	
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	84,30 bz B.
do. Staats-I. II.	3	108,00 G.
do. Gold-Prio.	4	101,25 B.
do. Lokalbahn	4½	
do. Nordwestb.	5	
do. Ndw B. G-Pr	5	108,50 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	70,60 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gold-Prior.	4	
Südöst- B. (Lb.)	3	65,50 G.
do. Obligation.	5	104,00 bz
do. Gold-Prior.	4	99,10 B.
Baltische gar.	5	99,40 bz
Brest-Grajewoar	5	
Gr. Russ. Eis. g	3	80,50 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,70 G.
Kozlow-Wor. g.	4	93,75 bz G.
do. 1889	4	94,40 bz B.
do. Chark. As. (O)	4	94,10 bz
do. (Oblig.) 1889	4	94,75 bz B.
Kursk-Kiew conv	4	94,90 bz
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	66,40 bz G.
do. Kursk gar.	4	90,00 B.
do. Rjäsan gar.	4	95,90 bz
do. Smolensk g.	5	102,50 bz G.
Orel-Griasy conv	4	93,75 bz G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	94,80 bz G.
Rjaschk-Morcz. g	5	102,50 bz B.
Rybinsk-Bolog.	5	
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	96,10 G.
Transkaukas. g.	3	78,75 G.
Warsch.-Ter. g.	5	103,00 G.
Warsch.-Wien n.	4	100,25 G.
Wladikawk. O. g.	4	95,70 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	92,10 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,50 B.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	57,90 G.
Süd-Ital. Bahn	3	
Serb. Hyp.-Obl.	5	80,60 B.
do. Lit. B.	5	79,40 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	99,25 bz
Northern Pacific	6	112,50 bz
San Louis-Franc.	6	
Southern Pacific	6	110,40 bz G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	100,10 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,40 bz
do. do. II.	3½	107,70 bz
do. do. III. abg.	3½	99,20 bz
do. do. IV. abg.	3½	99,20 bz
do. do. V. abg.	3½	95,60 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,75 G.
do. do.	4	102,70 bz G.
do. do.	3½	96,40 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,00 bz
do. do. (rz 100)	3½	95,30 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,30 G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,00 B.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	112,60 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,50 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,10 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,10 G.
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,30 G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,50 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,10 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	96,25 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	98,00 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	102,90 bz G.
do. do. do.	3½	97,50 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,80 G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,50 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,70 G.
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	102,00 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	—	63,60 G.
Berl. Cassenver.	4½	
do. Handelsges.	6	143,50 bz B.
do. Maklerver.	8½	128,30 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	
Bresl. Disc.-Bk.	5	101,20 G.
do. Wechslerbk.	4½	98,25 G.
Danz. Privatbank	7½	
Darmstädter Bk.	5½	138,75 bz
do. do. Zettel	3,70	100,60 B.
Deutsche Bank	8	161,10 bz
do. Genossensch	4⅚	117,75 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	119,25 G.
Disc.-Command	6	188,30 bz
Dresdener Bank	7	147,00 bz
Gothaer Grund-creditbank	3½	90,50 G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk		99,30 G.
Leipziger Credit	8½	173,10 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	5	108,10 G.
Maklerbank	5	
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	138,90 bz
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	109,60 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	99,50 bz B.
Nationalbk. f. D.	5	114,00 bz G.
Nordd. Grd.-Crd.	1	94,90 bz
Oester. Credit-A	$9\frac{1}{16}$	
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	103,50 bz G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	132,60 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	161,00 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	125,50 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	105,40 bz G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	245,50 G.
do. Leihhaus	6	91,10 G.
Reichsbank	6,88	150,20 bz G.
Russische Bank	5	76,70 bz G.
Schles. Bankver.	5½	114,50 G.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	7½	137,25 bz
Anglo Ct. Guano	11¾	144,00 B.
Bauges. Berl.-Charl.	7⅕	1029,00 G.
Bauges. City St.-Pr.	5	79,00 B.
Bauges. Dtsche. Bau	3	79,00 bz G.
Bauges. Hann. St.-P.	3½	71,25 G.
Bauges. Humb.	5½	131,10 G.
Moabit	8	146,00 G.
Passage	3½	67,75 bz G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	7¾	147,60 G.
Berl. Lagerhof	—	88,50 bz G.
do. do. St.-Pr	9	121,00 bz B.
Ahrens Br., Mbt.	0	53,50 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	52,25 G.
Schultheiss-Br.	16	248,90 bz
Bresl. Oelw.	3	91,00 B.
Deutsche Asph.	5	83,00 bz G.
Dynamit Trust.	9	133,50 G.
Erdmannsd. Sp.	5½	95,50 G.
Fraust. Zucker	0	96,60 G.
Glauz. Zucker	12	113,25 G.
Gummi Harburg-Wien	24	295,00 bz G.
do. Schwanitz	12½	185,25 G.
do. Voigt Winde	8	130,60 G.
do. Volpl. Schldt.	—	96,75 G.
Hemmoor Cem.	6	102,50 bz G.
Köhlm. Strk.	12	230,50 B.
Körbisdf. Zucker	12	107,10 bz B.
Löwe & Co.	18	254,25 G.
Bresl. Linke	—	159,75 B.
do. Hofm.	10	136,75 G.
Germ. Vrz.-Akt.	6½	86,00 B.
Görlitz ov.	8	116,50 G.
Görl. Lüdr.	10	143,00 G.
Grusonwerk	10	204,60 G.
H. Paucksch	2	66,80 G.
Schwarzkopff	18	242,00 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	—	108,50 bz G.
Sudenburg	14	207,50 bz G.
O.-Schl. Cham.	3	61,00 B.
do. Port.-Cem.	4½	76,00 bz G.
Oppeln. Cem.-F.	4	91,90 bz G.
do. (Giesel)	2	78,50 bz G.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	223,90 bz
Hamb. Pferdeb.	—	96,75 B.
Potsd. ov. Pfrdb.	5	
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	—	74,50 bz G.
Schles. Cem.	—	127,90 bz
Stett. Bred. Cem.	2	85,25 G.
do. Chamott	15	200,30 G.
Bgw. u. H.-Ges.: Aplerbecker	—	117,75 G.
Berzelius	10	127,25 bz G.
Bismarckhütte	8	151,00 bz G.
Boch. Gusst.-F.	6½	119,00 bz B.
Donnersmarck	—	87,25 G.
Dortm. St.-Pr. A.	1	54,75 G.
Gelsenkirchen	9	127,90 bz
Hibernia	5¼	100,25 bz G.
Hörd. St.-Pr.-A.	0	35,00 bz G.
Inowracl. Salz	1	39,75 G.
König u. Laura	4	100,75 bz
Lauchham. ov.	6	101,75 G.
Louis. Tief. St.-Pr	7	102,00 B.
Oberschl. Bd.	½	49,00 bz G.
do. Eisen-Ind.	—	107,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	8,25 G.
Riebeck. Mont.	15	157,00 bz G.
Schles. Kohlw.	0	21,00 bz G.
do. Zinkhütte	15	185,90 G.
do. do. St.-Pr.	15	185,80 G.
Stolb. Zink-H.	1	38 50 bz
do. St.-Pr.	6	106,50 bz
Tarnowitz ov.	0	
do. do. St.-Pr.	0	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.